

Dieser Mann entzweit Greifswald

Campingplatzbetreiber Carsten Becker ist umstritten / Die Bürgerschaft entscheidet im Februar über den Verkauf städtischer Flächen an ihn

Von Katharina Degrossi

Greifswald. Der Campingplatz Eldena ist das Streitthema Nummer eins in Greifswald. Seit zehn Monaten zoffen sich die Fraktionen der Bürgerschaft heftig, ob die 8500 Quadratmeter städtische Fläche inmitten des Zeltplatzes an den Betreiber Carsten Becker (51) verkauft werden sollen. Heute diskutiert der Wirtschaftsausschuss erneut. Offiziell geht es SPD, Grünen und Linken darum, ein solch gut gelegenes Grundstück in Wassernähe nicht verkaufen zu wollen.

Je länger die Auseinandersetzungen dauern, desto wahrscheinlicher wird, dass es um viel mehr geht: nämlich um Carsten Becker als Person.

Der gebürtige Greifswalder, der viele Jahre in Baden-Württemberg lebte, ist durchaus umstritten. Er kleidet sich gern im Militärlook, ist oft mit seinen drei Hunden unterwegs, achtet penibel auf Sauberkeit, Ordnung und die Einhaltung des Gesetzes. Wer illegal Müll in der Natur entsorgt, leere Flaschen am Strand hinterlässt, in aller Öffentlichkeit Sex am Strand hat, nachts laute Musik macht oder ein Feuer am Bodden – der wird mit Sicherheit von Carsten Becker zur Rechenschaft gezogen. Auch dort, wo ihm das Gelände nicht gehört. „Ich mache den Strand für die Gäste sauber. Sie sind Gäste der Hansestadt Greifswald. Ich möchte nicht, dass es aussieht wie Schwein“, sagt Becker. Und weiter: „Ich bin für die Sicherheit meiner Gäste auf dem Campingplatz zuständig und bin stolz darauf, dass auf meinem Gelände noch nie etwas gestohlen wurde.“

Helmut Holzrichter (CDU), Vorsitzender der Ortsteilvertretung Eldena, gefällt das: „Carsten Becker hält den Campingplatz und auch die Flächen drumherum tip top in Ordnung.“ Auch Wolfgang Jochens, Inhaber der Eldenaer Gaststätte „Klosterschänke“ und CDU-Bürgerschaftsmitglied, ist froh, dass Becker den Ortsteil durch den Campingplatz aufwertet: „Früher war das Areal ein städtebaulicher Misstand.“

Anderen im Ort passt das Auftreten von Becker gar nicht. Sie haben bereits im Februar 2016 einen Brief an Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne) geschrieben – unterzeichnet von 100 Anwohnern aus Eldena. Darin werfen sie Becker vor, Bürger „einzuschüchtern“ und zu „bedrohen“. Von durchstochenen Autoreifen ist die Rede, von toten Tieren, die vor die Haustür geworfen wurden. Einmal soll er sogar Jugendlichen mit einer Waffe gedroht haben. Die späteren Ermittlungen gegen Becker wegen Nötigung wurden von der Staatsanwaltschaft Stralsund eingestellt. „Carsten Becker ist nicht vorbestraft. Es laufen keinerlei Ermittlungen gegen ihn“, sagt Pressesprecher Martin Cloppenburg.

Namentlich will sich niemand von den Verfassern des Briefes in der Zeitung äußern. Zu groß sei die



Carsten Becker hofft, dass die Bürgerschaft einem Verkauf der 8500 Quadratmeter an ihn zustimmt. Sollte sie das ablehnen, bleibt der Campingplatz geschlossen, wie Becker mitteilt. FOTO: PETER BINDER

Angst vor Becker, davor, dass er beim nächsten Mal womöglich ein vergiftetes Stück Fleisch in den Garten wirft, in dem der eigene Hund frei herumläuft.

Carsten Becker schüttelt angesichts dieser Vorwürfe mit dem Kopf. „Mir wurden auch die Reifen zerstochen. Unser Haus mit den Sanitäranlagen wurde mit Graffiti besprüht, mein Zaun zerstört“, zählt er auf. Ersitze im gleichen Boot wie die Anwohner, habe großes Interesse, dass der Schuldige gefunden wird. „Wenn die Anwohner so viele Probleme mit mir haben, frage ich mich, warum sie nicht auf mich zukommen“, meint Becker. Er habe schon mehrfach am Pranger der Nachbarschaft gestanden. Eine Zeitlang habe das Ordnungsamt täglich überprüft, ob seine Schafe zu laut blöken und seine Hunde zu laut bellen. Damals habe es eine Beschwerde gegeben, er würde sich nicht gut um seine Tiere kümmern. Bürgerschaftsmitglieder hatten kleine Anfragen an die Stadtverwaltung gestellt, weil sie beispielsweise herausfinden wollten, ob sein Grundstück an die öffentliche Abwasseranlage angeschlossen ist. „Mir wird auch vorgeworfen,

dass ich illegal hunderte Pappeln auf dem Nachbargrundstück habe fällen lassen. Dabei war ich es, der die Polizei geholt hat“, sagt Becker.

Im Sommer reinigt er früh am Morgen den Strand von Glasscherben und Dreck. Das finden alle gut. Er geht aber auch durch das anliegende Naturschutzgebiet und verschreckt Paare, die dort Sex haben. Das gefällt nicht allen. „Wir sind doch eine weltoffene Stadt. In all den Jahren zuvor hat sich niemand daran gestört“, sagt ein Anwohner. Das lauschige Plätzchen sei schon zu DDR-Zeiten als Treff für Homosexuelle bekannt gewesen. Becker hat für „Unzucht in der Öffentlichkeit“ wenig Verständnis. „Eine Mutter ging mal mit ihrer dreijährigen Tochter zum Strand runter. Dort trafen sie auf ein Pärchen beim Oralverkehr. Die Frau war schockiert und stornierte sofort ihren Aufenthalt bei uns“, erzählt Becker. Er erstattete Anzeige.

Dass Becker den Campingplatz schließt, bis die Stadt an ihn verkauft, werten einige als Erpressung. „Das ist doch die Konsequenz aus den politischen Entscheidungen der Stadt“, sagt Becker.

„Ich mache den Strand für die Gäste sauber. Sie sind Gäste der Hansestadt Greifswald. Ich möchte nicht, dass es aussieht wie Schwein.“

Carsten Becker, Campingplatz Eldena

Becker lässt Campingplatz geschlossen

Carsten Becker hatte bereits vor Monaten angekündigt, den Campingplatz zu schließen, sollte die Stadt ihm das Grundstück nicht verkaufen. „Für mich macht es nur Sinn, das Areal als Ganzes zu entwickeln“, sagt Becker. Wirtschaftlich ist er auf die Einnahmen des

Campingplatzes nicht angewiesen. Vom Verkauf seiner Firmenanteile kann er sorgenfrei leben. „Den Campingplatz habe ich aus purem Idealismus eröffnet. Ich bin leidenschaftlicher Camper und wollte gerne, dass es in meiner Heimatstadt einen Campingplatz

gibt.“ Den will er auch künftig betreiben. Doch eben nur, wenn ihm das Grundstück gehört. „Ich möchte den Campingplatz doch auch vererben und etwas auf Dauer schaffen“, sagt Becker. Die ihm von der Stadtverwaltung angebotene Erbbaupacht lehnt er ab.

